

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 188

Mittwoch, den 13. August 1941

93. Jahrgang

Zwei Sowjetarmeen völlig vernichtet

Der ständige Rückzug brachte den Bolschewisten stärkste Verluste. — Gefangene Sowjetgenerale sagen aus

Bei der Brechung des Widerstandes der im Raum von Aman eingeschlossenen sowjetischen Kräfte wurden die 6. und die 12. Sowjetarmee und das XIII. sowjetische Schützenkorps völlig vernichtet. Der Oberbefehlshaber der 12. Sowjetarmee, General Pawel Benedjelin, und der Kommandeur des XIII. Schützenkorps, General Nikolai Kirillow, gerieten in deutsche Gefangenenschaft.

General Benedjelin erklärte, er habe noch am Abend des 8. August einen Funkpruch nach Moskau gegeben, daß er sich nicht länger halten könne. Moskau habe ihm daraufhin den Durchbruch befohlen, der jedoch an dem eisernen Ring der deutschen Truppen gescheitert sei.

Der ständige Rückzug der letzten Wochen, so berichtet der General weiter, sei für die sowjetischen Truppen außerordentlich verlustreich gewesen und habe die Stimmung der Soldaten sehr stark demoralisiert.

Die deutschen Truppen seien immer schneller gewesen als die sowjetischen. Immer wieder, wenn er gehofft habe, der deutschen Umklammerung entgangen zu sein, seien im Rücken seiner Truppen deutsche Einheiten aufgetaucht und die Gefahr der Einkesselung habe von neuem bestanden. So habe er unter äußerster verlustreichen Kämpfen den Rückzug seiner Armee durchführen müssen.

General Kirillow bestätigte die Aussagen des Generals Benedjelin und wies vor allem darauf hin, daß durch den ständigen Rückzug und die rollenden Angriffe der deutschen Luftwaffe für die beiden sowjetischen Armeen unüberwindliche Schwierigkeiten des Nachschubs, der Verpflegung usw. entstanden seien. Die Munitions- und Lebensmittelbestände seien immer geringer geworden, ohne daß von den übergeordneten Kommandostellen Erlass geschickt worden wäre. Die beiden Generale waren sehr erstaunt, als man ihnen mitteilte, daß sie gerade von der deutschen Division gefangenengenommen worden waren, die vor einiger Zeit vom Moskauer Rundfunk als „vollständig aufgerieben und vernichtet“ gemeldet worden war.

41 Britenflugzeuge abgeschossen

Mißglückter Angriffsvorstoß auf das westdeutsche Industriegebiet — 11 Bomber und 30 Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste vernichtet

Die britische Luftwaffe erlitt in den Mittagsstunden des Dienstag bei einem Angriffsvorstoß auf das westdeutsche Industriegebiet eine schwere Niederlage. Durch die starke deutsche Abwehr behindert, warfen die feindlichen Flugzeuge ihre Bomben in der der Umgebung von Köln ab, noch bevor sie wehrwirtschaftliche Ziele im Industriegebiet erreichen konnten. Jäger und Flakartillerie schossen zehn Bomberflugzeuge des angreifenden Verbandes ab, ein weiterer Bomber wurde durch Marineartillerie zum Absturz gebracht.

Weinliche Zurückzieher in USA. — Sendern

Blamabel für diejenigen, die nicht lernen wollen. — Churchill aber hält stur an seiner Lüge fest.

NEW Berlin, 12. August. Diejenigen Rundfunksender in U.S.A., die trotz der vielen Fehlschläge immer noch glauben, den Weisungen Londons folgen zu müssen, befinden sich angesichts der Tatsachenberichte ausländischer Journalisten aus Smolensk erneut in einer blamablen Lage. Sie haben es darum vorgezogen, dem hartnäckigen Erzlägner Churchill die Gefolgschaft zu brechen und ihre Hörer, wenn auch vorsichtig, mit der Wahrheit bekanntzumachen. So meldete der Sender Shenctady am Montagabend: „Smolensk ist tatsächlich in deutscher Hand. Dies wird berichtet von einem Berichterstatter der Associated Press, Steinhard, der einen Bericht von Smolensk gab.“ Um die bisherigen Lügen wenigstens in etwas zu rechtfertigen, wird vorsichtig hinzugefügt: „Sehr weit über Smolensk sind die Deutschen scheinbar noch nicht, denn der Berichterstatter konnte noch Artilleriefeuer hören.“

Auch der Kurzwellensender Boston sieht sich gezwungen, um sein Prestige nicht ganz zu verlieren, seine bisher fast täglich verbreitete Lüge richtig zu stellen, und meldet: „Nach dem Bericht eines amerikanischen Korrespondenten, der in Smolensk ist, haben die Deutschen Smolensk besetzt und sind auf der Straße nach Moskau weiter vorgezogen.“

Churchill natürlich hält mit ungläublicher Frechheit weiter an seiner Schwindel fest. Obgleich der militärische Korrespondent des Londoner Nachrichtenbüros am Montag nachmittags bereits bekanntgab, daß „im Gebiete von Smolensk deutsche Truppen östlich von Smolensk gegen einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt vorzustoßen schienen“, wurde am selben Abend stur weiter gelassen: „Smolensk ist im Gegensatz zu den deutschen Behauptungen nach wie vor in den Händen der Sowjets.“

Sogar die Sowjets sind in ihren Aufzügen über die Lage in Smolensk recht vorsichtig und geben in ihren Heeresberichten

Aus einem Verband britischer Jagdflugzeuge, der sich zur Aufnahme der zurückliegenden Bomber der holländischen Küste näherte, schossen deutsche Jäger außerdem sechs Spitfire ab.

Gleichzeitig stattfindende britische Ablenkungsangriffe über der Kanalküste führten zu weiteren erheblichen Verlusten des Gegners, der hier in Luftkämpfen dreizehn, durch Flakartillerie zwei Jagdflugzeuge verlor.

Bei einem weiteren Vorstoß britischer Jagdflugzeuge in den Abendstunden gegen die Küste des besetzten Gebietes schossen deutsche Jäger neun weitere Feindflugzeuge ab.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen damit noch den bisher vorliegenden Meldungen 41 Flugzeuge. Eigene Flugzeugverluste tragen nicht ein.

Erfolgreich gegen Sowjeteinheiten

Zerstörer, U-Boot und Vorpöstenboot durch Luftwaffe schwer beschädigt

9 Panzer, 130 Lastwagen und 29 Geschütze zerstört

Am Montag, 11. August, griffen deutsche Kampfflugzeuge Einheiten der Sowjetflotte im Finnischen Meerbusen an. Im Tiefflug wurde ein sowjetischer Zerstörer mit Bomben und Bordwaffen belegt und schwer beschädigt. Ein sowjetisches Unterseeboot und ein Vorpöstenboot erhielten gleichfalls durch Bombentreffer schwere Beschädigungen.

Die deutsche Luftwaffe griff auch am Montag zur Unterstützung der Operationen des deutschen Heeres mit gutem Erfolg in die Erdkämpfe ein. Allein am Nordabschnitt der Ostfront wurden im Laufe des 11. August 9 Panzer, 130 Lastkraftwagen und 29 Geschütze der Sowjets zerstört.

Wirksamvolle Nachtangriffe

Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe unternahmen in der Nacht zum Montag, 11. August, Angriffe auf wichtigste Verkehrsknotenpunkte der Sowjets. Die großen Straßen und Eisenbahnanlagen von Brijansk und Dnepropetrowsk wurden wirkungslos mit Bomben beworfen. Ein in der Nähe von Brijansk auf einem Gleis stehender Munitionszug flog durch Bombenvolltreffer in die Luft. Der Bahnhof Urtscha wurde schwer beschädigt und in Brand gesetzt, die Gleisanlagen wurden vielfach unterbrochen.

27 Feindflugzeuge bei Kiew abgeschossen

Bei der Ueberwachung des Luftraumes um Kiew schossen deutsche Jäger 27 feindliche Flugzeuge ab.

Smolensk — Symbol der Verlogenheit Churchills

Smolensk, zu beiden Seiten des Dnjepr gelegen, war bis her in der Welt bekannt als ein Ort napoleonischer Siege. Bei Smolensk war es, wo der Korps im August 1812 über die Heere Barclay de Tollys und Bagrations einen großen Sieg erfochten hatte. Als der Name dieser Stadt zum zweiten Male in der Welt genannt wurde, da geschah das im Zusammenhang mit den grandiosen Siegen, die in diesem Raum deutsche Truppen über die Sowjetarmee errungen hatten. 3200 erbeutete Sowjetpanzerkampfwagen, 3120 erbeutete Geschütze und mehr als 350 000 Gefangene bei blutigen Verlusten, die ein Vielfaches dieser Zahl ausmachten, kündeten überaus eindrucksvoll von der Unwiderstehlichkeit deutscher Waffen. Wenn jetzt der Name dieser Stadt, von der heute größtenteils nur noch rauchgeschwärzte Trümmerhaufen übriggeblieben sind, zum dritten Male genannt wird, dann geschieht das als Symbol abgrundtiefer Verlogenheit Churchills.

Wir schreiben den 16. Juli 1941, als deutsche Truppen nach einem Sturmangriff über unwegsame Straßen und durch diegepanzerte Panzerlinien hindurch, hinweg über sumpfige Niederungen und hindurch durch glühende Sonnenstrahlen und peitschende Regengüsse, Smolensk mit der blanken Waffe stürmten. In Erfüllung der Befehle des roten Diktators im Kreml hatten die weichen Sowjets auch in Smolensk ein furchtbares Werk der Vernichtung durchgeführt. Dodernde Flammen leckten aus allen Häusern dieser Stadt empor, als die deutschen Truppen sich ihr näherten. Die ganze Stadt bildete ein einziges Flammenmeer, das eine furchtbare Hitze ausstrahlte, so daß sich die deutschen Kradschützen, die als erste die Stadt durchqueren wollten, die Haare verjanten. Raum aber war Smolensk in deutscher Hand, da schickte auch schon der Sowjetmarschall Timoschenko im klaren Bewußtsein der Schwere seiner Niederlage und in voller Kenntnis der Konsequenzen für sein persönliches Dasein neue Verbände gegen Smolensk anströmten, so änderten alle diese Kämpfe doch nichts daran, daß Smolensk fest in deutscher Hand blieb. Seit dem 16. Juli stand der Besitz von Smolensk auch nicht ein einziges Mal in Frage.

Und wie verhielt sich nun die britische Agitation in dieser Situation? Bestrebt, die Lage der Sowjets als günstiger hinzustellen, als sie in Wahrheit ist, wurde der Fall von Smolensk hartnäckig verschwiegen. Die Verantwortung dafür hat der britische Premierminister Churchill zu tragen, der durch grobe Entstellungen der Wirklichkeit hofft, den Krieg in die Länge zu ziehen und andere Völker irreführen zu können. So wurde denn mit jedem Tag aufs Neue in London berichtet, Smolensk befände sich entgegen allen deutschen Behauptungen nach wie vor in sowjetischen Händen. Während aber die britischen Agitatoren mit dem Maul den deutschen Truppen Smolensk freitig machten, stießen unsere Divisionen über Smolensk hinaus vorwärts, bahnten deutsche Kolonnen in harter Arbeit den anschließenden Truppen den Weg nach Osten. So wurde, während London einen grotesken Tanz der Lüge und des Wahnsinns aufführte, Smolensk von deutschen Männern durch die Wälder und durch den Spaten gesichert. Wie unbestritten der Besitz von Smolensk ist, wurde recht deutlich dadurch illustriert, daß die Presseabteilung der Reichsregierung Auslandsjournalisten zu einem Besuch von Smolensk einladen konnte. Aber während sich nun Journalisten aus Nord und Süd und Ost und West an Ort und Stelle über die Besitzverhältnisse in Smolensk informierten, während diese Journalisten ihre Berichte in alle Weltteile hinausfunkten, bringt London es fertig, noch mal zu verschleiern, was Smolensk betreffe, so sei diese Stadt, was auch die Deutschen sagen mögen, „in sowjetischen Händen“.

Welche Wirkungen verspricht man sich eigentlich in London von einer derart dummen und sturen Taktik? Was uns betrifft, ist es uns herzlich gleichgültig, ob die britische Agitation ehlich genug ist, um deutsche Erfolge anzuerkennen, und ebenso, welche Zeit sie benötigt, um Anschlag an den Gang der Ereignisse zu gewinnen. Die deutschen Siege werden sich auch ohne die Anerkennung durch die Briten auswirken, und zwar in einer Art, daß sich den Briten die Haare sträuben werden, wenn sie einst erfahren, wie sehr sie belogen worden sind. Das aber interessiert uns denn doch, und müßte, wie wir meinen, auch die übrige Welt interessieren: Ob an der Spitze der britischen Regierung ein Mann steht, der die Wahrheit sagt, oder nur frech und wild dar-auflosügt. Und darum wollen wir die Lüge von Smolensk den Briten um die Ohren schlagen. bis ihnen das Trommelfell springt! Mit jeder Wiederholung der Erklärung, daß sich Smolensk auch weiterhin in sowjetischen Händen befindet, gesteht London nur ein, daß Churchill ein abgefeimter Lügner ist, der selbst da noch

Fran duldet keine Wählbarkeit

„Ettelaat“ weist Verdächtigungen Edens zurück.

Das größte Blatt Frans, „Ettelaat“, setzt sich in einem Leitartikel mit der letzten Rede Edens im Unterhaus auseinander. Gegenüber Edens Ansicht, daß die Länder des Ostens zwecks Vermehrung von Wirren und Unruhen zweckmäßig mit England zusammenarbeiten sollten, stellt „Ettelaat“ fest, daß nach iranischer Auffassung der Frieden am besten und sichersten erhalten werde, wenn Iran seine bisherige Politik der strikten Neutralität fortsetze.

Besonders berührt aber bei Fran von der Behauptung Edens, daß eine große Zahl deutscher Sachverständiger, die sich angeblich in Fran aufhielten, eine große Gefahr für die Unabhängigkeit des Landes bedeuteten. Demgegenüber müsse mit Erlaunen festgestellt werden, daß Eden über das Fran von heute nur sehr schlecht unterrichtet sei, da die Wachsamkeit der Regierung und die Strenge der Bestimmungen jede unterirdische Wählbarkeit völlig ausschließen. Angesichts der strengen Aufsicht einer mächtigen Regierung könne die beschränkte Zahl deutscher Spezialisten niemals die normale Entwicklung des Landes, geschweige dessen Unabhängigkeit bedrohen. Fran habe darum nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, nicht ohne Absicht verbreitete Irrtümer dahingehend richtigzustellen.

